

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 2 (1910)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk
mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen“

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

Die Schweizerische Baukunst
erscheint alle vierzehn Tage.
Abonnementspreis: Jährlich
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.
Redaktion: Dr. phil. E. H. Baer, Architekt, B. S. A., Zürich V.
Administration u. Annoncerverwaltung: Bern, Äußeres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspal-
tige Nonpareillezeile oder be-
ren Raum 40 Cts. Größere
Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Das neue Schulhaus in Igis- Landquart.

Nirgends im Bündnerlande ist der Kontrast zwischen Berg und Tal so groß wie im Rheintale bei Landquart; die weite Talsohle erscheint hier fast zur Ebene geworden. Das war bestimmend für die Umrißgestaltung des neuen Schulhausbaues, den Architekt B. S. A. Emil Schäfer in Landquart, inmitten eines neu anzulegenden Quartiers zwischen Landquart-Station und Landquart-Fabriken, erbaute.

Schulhaus und Turnhalle, durch einen Bogengang verbunden, liegen breit und behäbig in der Ebene. Walmdächer aus engobierten Biberschwänzen schützen die mit Kellenwurf verputzten, stark ockergelb getönten Wandflächen, aus denen die gemauerten, glatt verputzten und geweißelten Fenster- und Lüreinfassungen lustig hervorleuchten. Haustein ist nur sehr sparsam verwendet worden, allein zu den Abdeckplatten der armierten Treppen im Innern, zu den Freitreppen der Eingänge und zu den Fensterbänken wurde Granit aus Andeer benutzt von einer schön grünlichen Farbe, die trefflich mit dem gelben Putz zusammenstimmt.

Auf der dem Hofe zugekehrten Seite des Hauses erhebt sich aus der Dachschräge ein geschindeltes Glockentürmchen auf weiß verputztem Mauerunterfuß, von dem sich das schwarz und blau gestrichene, gelbbraun eingefasste Zifferblatt der von der Turmuhrenfabrik J. G. Bär in Sumiswald gelieferten Uhr wirkungsvoll abhebt. Dies Glockentürmchen ist als Hauptmotiv mit besonderer Liebe stark farbig behandelt worden. Die Schindelungen erhielten einen hellroten, die Jalousieläden einen grünen Anstrich; die Kuppel ist mit gefälzten, 16 × 16 cm großen Kupferplättchen eingedeckt und endigt in einem stark verzinnnten Knauf, auf dem sich die Wetterfahne lustig im Winde dreht. So klingt das Haus, das in Formen und Farben am

Boden haftet, nach oben in leichtem und freudig hellem Klingen aus.

Der Eingang zur Turnhalle, der auf der vorderen Schmalseite angeordnet ist, wird von einem Vordach geschützt, das (vergl. S. 56) wie das Glockentürmchen und die Ventilationshäuschen auf dem Turnhallendach von Dachdeckermeister Simon Gebs in Sevelen mit besonderer Lust und Freude mit Handschindeln verkleidet wurde.

Das Innere des geräumigen Hauses ist von praktischer, übersichtlicher Einteilung. Neben den Kellern, dem Heizraum und einem Saal für den Handfertigkeitsunterricht konnte im Untergeschoß Raum für eine später etwa auszubauende Bad- und Douche-Einrichtung vorgesehen werden. Im Erdgeschoß und ersten Stock gruppieren sich um geräumige Vorplätze sechs von links oder rückwärts beleuchtete Schulzimmer für je 45 Schüler, ein Gemeindegemach, ein Sammlungs- und Lehrerzimmer, sowie helle, gut lüftbare Aborte, auf jedem Stockwerk für Knaben und Mädchen getrennt. Im Dachstock schließlich sind zwei geräumige Wohnungen von zwei und drei Zimmern, Küche und Zubehör, sowie ein großer Zeichensaal eingebaut.

Die Maurer-, Zimmer-, Schreiner- und Glaserarbeiten hat die Firma Caprez & Cie. in Landquart in solider und sorgfältiger Arbeit ausgeführt, ebenso die Treppen und Deckenkonstruktionen in armiertem Beton nach System Jäger & Cie. in Zürich. Diese Konstruktionen, die im Oktober und November 1908 vollendet worden waren, wurden im Juli 1909, also nach sieben- bis achtmonatlicher Erhärtungsdauer, einer sorgfältigen Belastungsprobe unterzogen, die durchaus zufriedenstellende Resultate ergab. Die elastischen Deformationen betragen trotz der Belastung mit doppelter Nutzlast höchstens $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{5}$ der theoretisch berechneten. Bleibende Senkungen konnten fast gar keine, Spuren von Haarrissen überhaupt nicht konstatiert werden. Ein 6,60 m freigespannter Balken der südlichen Kellerdecke wurde mit doppelter